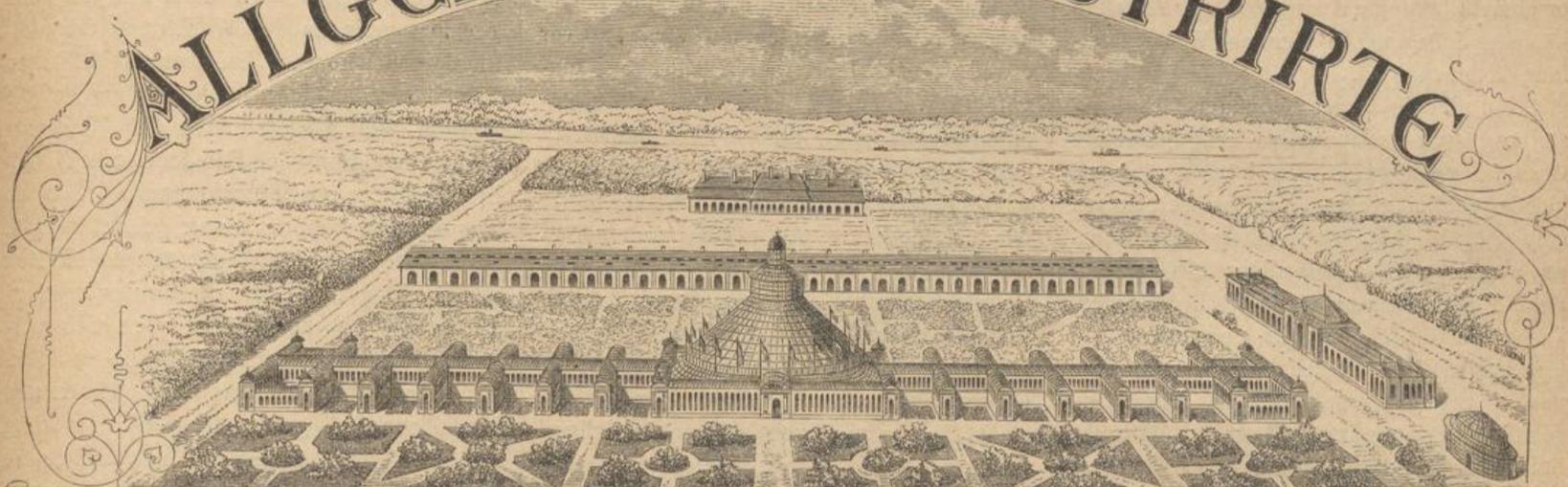


ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE



Weltausstellungs-Zeitung.

Redigirt von **Heinrich Frauberger** unter Mitwirkung der Herren:

Dr. J. **Arenstein**, Dr. A. **Bauer**, Hofrath Baron A. **Burg**, Dr. **Exner**, Dr. G. **Krafft**, Baudirector **Flat-tich**, Director Franz Ritter v. **Hauer**, Prof. **Lielegg**, Sectionsrath Dr. **Migerka**, Hauptmann du Nord, Dr. **Pisko**, Dr. J. E. **Polak**, Gemeinderath M. **Pollak**, Prof. **Radinger**, Dr. **Reitlinger**, Ingenieur J. **Wottitz**, Fabr. Fr. **Suess**, Prof. C. **Swoboda**, Oberinspector **Köstlin** in Wien; Dr. H. **Grothe**, Dr. **Reimann**, Dr. **Wedding**, R. **Ziebarth** in Berlin; Prof. H. **Fiedler**, geh. Oberbergrath Dr. v. **Carnall**, Ingenieur C. **Kayser**, Handelskammer-Präsident Dr. **Websky** in Wüstewaltersdorf; Gewerbeschul-Director **Nöggerath** in Brieg; Dr. **Hocker**, Generalkonsulats-Kanzler in Cöln; Dr. **Rentzsch** in Dresden; Dr. **Rohde** in Eldena; Gewerbeschul-Director **Wernike** in Gleiwitz; Prof. Dr. **Rühlmann** in Hannover; Dr. **Holtze** in Kattowitz; Prof. C. **Berger** in London; Director F. **Schödler** in Malaz; C. **Nendtvich** in Pest; Prof. Fr. **Kick** in Prag; Generalkonsul Dr. Carl Ritter v. **Scherzer** in Smyrna; Dr. **Adam** in Ulm; Handelskammer-Secretär C. **Breunlin** in Weissenau; Hofrath Prof. Dr. Rudolph **Wagner** in Würzburg; Prof. J. H. **Kronauer** in Zürich; Dr. F. **Springmühl** in Breslau; J. **Falke** in Wien; k. Notar **Krazer** in Ulm.

Vertreter

(Abonnements- und Inseraten-Annahme):
München: Th. **Bösl**, Redacteur des „Freien Landesboten“.
Stuttgart: A. **Wolff**, Red. d. „schwäbischen Mercur“.
Coburg: J. Fr. **Müller**, Redacteur des „Sprechsaal“.
Zürich: O. **Hämmerli**, Obere Zäune 4.
Paris: Max **Hofmann**, 18. rue de chateau d'eau. Agentur für Abonnements und Annoncen **Havas Lastra**.
Madrid: Prof. Dr. **Braun**, Calle Carretas, 14 dupl. 2º.
Kopenhagen: Joh. Heinr. Fr. **Bertien**.

Redaction:

Josephstadt, Josephsgasse 10.

Administration

und

Expedition:

Becksche k.k. Universitäts-Buchhandlung

(Alfred Hölder)

Stadt, Rothenthurm-Strasse 15.

Das Blatt erscheint von nun an monatlich dreimal. — Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 25 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 n. S. W. = 2 Thlr. 20 Sgr.

Generaldirection.

Ein sehr verbreitetes Wiener Blatt brachte jüngst die Mittheilung: „dass für die Aussteller der österreichischen Monarchie „Souterrainlocalitäten“ angewiesen sind, während fremden Ländern ausser vielen anderen Begünstigungen im Bauausmasse, auch in der Situirung des Ausstellungsraumes bedeutende Vortheile gegenüber den heimischen Ausstellern gewährt worden seien“. Es verhält sich die Sache jedoch nicht so. Wir versuchen es im Folgenden, die Angelegenheit zu beleuchten:

Die zahlreichen Anmeldungen aus allen Theilen der Erde haben die Generaldirection zu der Entschliessung vermocht, die zwischen den Quergalerien des Industriepallastes befindlichen Höfe zu überdecken. Es werden der Hof zwischen 5—6 b, ferner sämtliche nördlichen Höfe des östlichen Flügels des Industriepallastes überdeckt und zwar so, dass jeder 35 Meter breite Raum zwischen zwei Quergalerien fünf grosse, mit der Quergalerie parallel laufende Ausstellungsräume gibt, wovon der mittlere, circa 7 Klafter breite, eine Höhe von 35 Fuss und Seitenlicht hat, während die vier kleineren, 15 Fuss hohen und je 3 Klafter breiten Säle Oberlichte haben. Um rascher bauen zu können, hat man das vorhandene Terrain beibehalten und wird, weil man, um in die Quergalerien zu kommen, drei Stufen nach aufwärts zu machen hat, eine Stufe nach abwärts zu den gedeckten Höfen zu machen haben. So sind die Souterrainlocali-

täten aufzufassen! Wie für verschiedene andere Länder, z. B. Dänemark, ist auch für Oesterreich ein solcher gedeckter Hof in Aussicht genommen; ausser diesem haben die Aussteller der Monarchie über Theile der Rotunde, der Längengalerie, der Quergalerien u. s. w. zu verfügen.

Bauplatz.

Der obere Dachring der Rotunde ist mit dem unteren durch die Radialspalten, die bereits sämtlich festgenietet sind, verbunden; bereits sind einzelne Pfeiler für die Laterne aufgesetzt. Das sehr interessante Mittelgerüst, das für 40.000 Gulden assicurirt ist, hat die schwierige Aufgabe bisher in glänzender Weise erfüllt. Der Industriepallast geht der Vollendung entgegen. Auf seiner nördlichen Seite werden mehrere Höfe überdeckt; mit der Ausführung dieser durch die zahlreichen Anmeldungen nothwendig gewordenen Raumvermehrung beschäftigen sich eben Zimmerleute und Maurer. Die Verglasung der Fenster der Maschinenhalle geht dem Ende entgegen. Der Pavillon für bildende Kunst und beide für Kunstgewerbe sind nach Aussen völlig abgeschlossen. Der Pavillon des Sultans und der Pavillon des Vicekönigs von Egypten machten seit dem letzten Berichte bedeutende Fortschritte in decorativer Beziehung. Das türkische Wohnhaus wird jetzt im Inneren der Vollendung entgegengeführt, das türkische Café und der Bazar im Aeusseren. Der Kaiserpavillon erhält soeben äusse-

ren Putz, der Jurypavillon die Mauern. Ausser den landwirthschaftlichen Gebäuden sind die Pavillons des Vordernberger Erz-Bergvereines, der Innerberger Hauptgewerkschaft, der Staatseisenbahn-Gesellschaft, der Montanindustrie Kärntens in Angriff genommen worden, während der Pavillon für die Collectivausstellung der fürstlich Schwarzenberg'schen Güter und das Gebäude der Wiener Bäckerei des Roman Uhl im Rohbau nahezu fertig sind. Der Wasserturm mit Hochdruck und der Leuchthurm in der perspectivstrasse sind gleichfalls in Arbeit. Im Wurstelprater wurden Baumversetzungen vorgenommen und Neubauten und Renovirungen mit grosser Energie betrieben.

Die kunstgewerbliche Schulausstellung in Stuttgart und die Fortbildungsschulen Württembergs.

Von J. Delabar in St. Gallen.

In den beiden vergangenen Monaten August und September fand die durch die Kriegsjahre unterbrochene, sonst dreijährig wiederkehrende königlich württembergische Schulausstellung von Zeichnungs-, Modellir- und schriftlichen Arbeiten in Stuttgart statt, die so ausgezeichnete Leistungen an den Tag

legte, dass sie es wohl verdient, in der „Allgemeinen illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“ kurz besprochen zu werden, und umsomehr, als eine Auswahl dieser Arbeiten nächstes Jahr auch in Wien zur Weltausstellung kommen wird.

An der in Rede stehenden Schulausstellung, zu welcher das sehr passende Orangeriegebäude in den königl. Anlagen in Stuttgart eingeräumt worden war, hatten sich gegen 400 württembergische Lehranstalten betheiligt, nämlich: 118 gewerbliche Fortbildungsschulen, 79 Realschulen, 78 gelehrte Schulen (Lateinschulen und Gymnasien), 94 Volksschulen, 4 theologische und 4 Schullehrerseminare, 3 Ackerbauschulen, 9 Privatlehranstalten dann 10 weibliche Fortbildungsschulen. Es sind diess sämtliche Lehranstalten Württembergs, an denen das Zeichnen gelehrt wird, mit Ausnahme der drei höheren Specialschulen Stuttgarts, der Kunstschule, der mit dem Polytechnikum verbundenen Kunstgewerbschule und der Baugewerksschule, deren Concurrenz mit den übrigen genannten Anstalten des Landes nicht passend gewesen wäre, da sie in jeder Beziehung viel günstiger gestellt sind, als diese letzteren.

Referent, der schon bei früheren Anlässen Gelegenheit hatte, die Leistungen dieser verschiedenen württembergischen Lehranstalten kennen zu lernen, war nicht wenig überrascht, in der diessjährigen Ausstellung wieder neue und darunter sehr bedeutende Fortschritte, namentlich im kunstgewerblichen und ornamentalen Zeichnen und Modelliren wahrzunehmen.

Bei der letzten derartigen Ausstellung anno 1866, von welcher auch eine Auswahl der ausgestellten Gegenstände auf der internationalen Ausstellung in Paris 1867 zu sehen war, waren es vorzüglich die hübschen Arbeiten im Elementarzeichnen und Modelliren, welche sich bemerklich machten, während die Anwendungen im eigentlichen gewerblichen Zeichnen und Modelliren damals noch Manches zu wünschen übrig liessen. Vergleicht man nun damit die Arbeiten der diessjährigen Ausstellung, so sind die Fortschritte in einzelnen Richtungen sehr bedeutend und im Ganzen recht befriedigend. Denn diessmal waren es gerade die Arbeiten im kunstgewerblichen Zeichnen und Modelliren, welche die meiste Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zogen und denen auch die grösste Anerkennung gebührt. Und was für das Land von ganz besonderem Werth ist, das ist die erfreuliche Wahrnehmung, dass hierin nicht etwa nur einzelne bevorzugte Anstalten grösserer Städte, sondern mehr oder weniger alle Anstalten, vorab die gewerblichen Fortbildungsschulen Tüchtiges leisteten. Das kommt freilich nicht von ungefähr, sondern ist die Frucht der sorgsamsten Pflege und der that-

kräftigsten Unterstützung, welche diese Anstalten von den Gemeinden wie vom Staate seit ihrer Gründung geniessen. Die Fortbildungsschulen, auf die wir hier einzig unser Augenmerk richten, sind zwar erst vor etwa zwanzig Jahren in Württemberg eingeführt worden, und zwar nur als Communalanstalten; sie stehen aber gleichwohl unter der Staatsaufsicht und werden auch wirklich aus Staatsmitteln bis zur Hälfte des erforderlichen Aufwandes unterstützt. Als staatliche Oberbehörde ist eine dem Cultusministerium untergeordnete königl. Commission aufgestellt, an deren Spitze der Präsident der „königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel“ Dr. v. Steinbeis, steht, ein Mann von eminent geistigen Anlagen und seltener Willenskraft, der schon unter dem Ministerium Knapp und in Verbindung mit dem Oberstudienrath Klumpp die württembergischen Fortbildungsschulen ins Leben gerufen und sich seitdem um die immer weitere Entwicklung und Vervollkommnung derselben wie kein Anderer verdient gemacht und dem Lande auch sonst zur Hebung und Förderung der Gewerbe und des Handels, sowie auch in der Vertretung der württembergischen Interessen bei allen internationalen Industrieausstellungen wesentliche Dienste geleistet hat.

Diese Fortbildungsschulen Württemberg's sind, wie anderwärts, aus den früheren Sonntagschulen hervorgegangen, welche nicht nur in ihrem früheren Bestande erhalten werden sollten, sondern auch, um bei den Lehrlingen und Gehilfen die Schulkenntnisse zu befestigen und zu erweitern, je nach den örtlichen Bedürfnissen und den vorhandenen Mitteln und Lehrkräften verbessert und erweitert wurden. Zu diesem Behufe wurde an den betreffenden Anstalten in den kleineren Städten und Ortschaften Unterricht ertheilt: 1. in Geschäftsaufsätzen, 2. im gewerblichen Rechnen und der Buchführung, 3. in den Elementen der Geometrie und im geometrischen Rechnen und 4. im Freihand- und Linearzeichnen, und zwar je in zwei Cursen für Anfänger und Vorgerücktere. In den grösseren Städten mit bedeutender Gewerbsthätigkeit wurde der Unterricht ausser den genannten Elementarfächern für die jüngeren Schüler (Lehrlinge und Gehilfen) noch weiter ausgedehnt für die älteren Theilnehmer (Lehrlinge, Gehilfen und Meister): 1. auf die darstellende Geometrie und die Fortsetzung der mathematischen Fächer, 2. auf die gewerbliche Physik und Chemie, 3. auf die gewerbliche Mechanik und Technologie, 4. auf die Buchführung und Gewerbsökonomie und 5. auf das Fachzeichnen und Modelliren, und zwar je nach dem Bedürfnisse der Theilnehmer in besondere Abtheilungen und Curse abgetheilt. Da jedoch, wie begreiflich, die Sonntags-

stunden vor und nach dem Gottesdienste für diesen Unterricht nicht genügten, so musste gleich vom Anfange an Bedacht darauf genommen werden, dass auch Morgen- und Abendstunden an den Werktagen dazu benützt werden konnten. Die wissenschaftlichen Fächer wurden dann auch meistens auf die Morgen- und Abendstunden der Werktage verlegt, während das Zeichnen und Modelliren, der besseren Beleuchtung wegen, an den Tagesstunden am Sonntag gelehrt wurde. Bald aber erwies sich die disponible Zeit am Sonntag auch für diesen technischen Unterricht zu beschränkt. Deshalb versuchte man es in Stuttgart schon im Jahre 1854, auch die Uebungen im Zeichnen und Modelliren bei geeigneter Gasbeleuchtung an den Abendstunden der Wochentage zu betreiben. Da der Versuch über Erwarten gut ausfiel, wurden nach und nach auch die übrigen Orte die mit Gasbeleuchtung versehen sind, ermuthigt, für diese Unterrichtszweige neben der Sonntagsstunden auch Abendstunden zu verwenden. Und zudem hatten die grösseren Anstalten jetzt auch an Werktagen bei Tageslicht einen Zeichnungssaal offen für solche Schüler, deren Berufstellung den Besuch zu solcher Zeit erlaubt. Diese technisch-artistischen Uebungen werden meistens durch das ganze Jahr hindurch fortgesetzt, während die übrigen wissenschaftlichen Fächer gewöhnlich nur während des Winterhalbjahres gelehrt werden. Unter den dargebotenen Unterrichtsgegenständen kann der Schüler je nach seinen Vorkenntnissen und Bedürfnissen einzelne frei auswählen. Aber, nachdem er sich einmal für einzelne oder mehrere Fächer hat einschreiben lassen, ist er verpflichtet, nicht nur das hierfür festgesetzte mässige Schulgeld zu entrichten, sondern auch die betreffenden Unterrichtsstunden fleissig und regelmässig zu besuchen.

Mehrere dieser württembergischen Fortbildungsschulen spalten sich in eine gewerbliche und in eine kaufmännische Abtheilung. An letzterer wird dann besonderer Unterricht ertheilt: in den neueren Sprachen, in Correspondenz, in doppelter Buchhaltung, Wechsellehre und Calculation. Ebenso ist man jetzt daran, diese Anstalten an solchen Orten, wo das landwirthschaftliche Bedürfniss vorzugsweise zu Hause ist, auch als landwirthschaftliche Fortbildungsschulen einzurichten. Und endlich bestehen auch nach dem Vorgange Stuttgarts in einigen Städten besondere „Fortbildungsschulen für Mädchen und Frauen“, und in Reutlingen, wo zugleich eine gut eingerichtete Webeschule vorhanden ist, schliesst sich daran eine „Frauen-Arbeitsschule“, worin — den ausgestellten Arbeiten zufolge — ausser dem Musterzeichnen auch das Zuschneiden der weiblichen Bekleidungsgegenstände gelehrt wird.

Nach dieser Abschweifung über die Einführung und Einrichtung der verschiedenen Fortbildungsschulen Württembergs, deren Zahl *dato* auf 125 gestiegen, kommen wir nun wieder auf die diessjährige Schulausstellung in Stuttgart zurück, um die ausgestellten Arbeiten noch etwas näher zu besprechen.

Wie schon bemerkt, zeigte die diessjährige Ausstellung gegen die letzte vor sechs Jahren sehr bedeutende Fortschritte. Die Zeichnungen sind durchwegs, sowohl was die Genauigkeit und Richtigkeit, als was die Behandlung der Farben und Schattirung betrifft, besser ausgeführt als früher. Im Freihandzeichnen, das sich besonders auf das ornamentale und figurliche, zum Theil aber auch auf das landschaftliche und decorative Fach erstreckte, bemerkte man die verschiedensten Methoden nach Vorlagen, nach Modellen und zum Theil auch nach dem Leben in Anwendung gebracht. Kupferstecher und Xylographen hatten ausgezeichnete Federzeichnungen geliefert. An diese reihten sich Malereien in Wasser- und Oelfarben, darunter hübsche Architektur- und Landschaftsbilder. Besonders glänzend war auch die Decorationsmalerei vertreten. Im Linearzeichnen und besonders in den ebenen Constructionen fiel dem aufmerksamen Beobachter ebenfalls die grosse Sauberkeit und Genauigkeit in's Auge. Doch wollte uns scheinen, dass in dieser Beziehung der Unterricht noch zu sehr an der Oberfläche klebe, vielleicht auch etwas zu schablonenmässig betrieben werde und jedenfalls zu wenig auf die räumlichen Constructionen und das projective Zeichnen sich einlasse. Wenigstens war diese mittlere Stufe, die der eigentlichen darstellenden Geometrie gewidmet sein sollte und die als Hauptgrundlage für das eigentliche gewerbliche Zeichnen zu betrachten ist, auf der Ausstellung verhältnissmässig am geringsten vertreten gewesen, während die mehr elementaren Constructionen in der Ebene und die eigentlichen gewerblichen Zeichnungen allerdings reichlicher vertreten waren. Der Sprung vom elementaren geometrischen Zeichnen zum beruflichen Fachzeichnen scheint deshalb etwas zu stark und zu wenig vermittelt zu sein und die Sicherheit und Selbstständigkeit in der Behandlung des letzteren dürfte daher wohl noch zu wünschen übrig lassen.

Wie dem aber auch sei, Thatsache ist, dass die ausgestellten Arbeiten im Maschinenzeichnen, im Bauzeichnen und in den verschiedenen Werkzeichnungen noch grossentheils nach Vorlagen kopirt, statt selbstständig entworfen oder nach Modellen oder nach wirklichen Gegenständen aufgenommen werden. Die Ausführung dieser Arbeiten sind aber ebenfalls im Ganzen

recht fleissig und geschmackvoll — theils lavirt, theils colorirt — ausgeführt.

Die Modellirarbeiten waren zum grossen Theil Abgüsse von Modellirungen in Thon, dann in Holzschnitzereien, Bildhauerarbeit in Gyps oder Stein, ferner Stahlgravuren und getriebene Arbeiten in Metall, besonders in Kupfer, und zum geringsten Theil Modellirungen in Wachs, und zeichneten sich nicht minder wie die Zeichnungen aus.

Sowohl unter diesen plastischen als unter den verschiedenen graphischen Arbeiten lagen so tüchtige Leistungen vor, dass sie jeder höheren Kunstgewerbeshule Ehre gemacht hätten. In dieser mehr kunstgewerblichen Beziehung haben sich namentlich die gewerblichen Fortbildungsschulen in Stuttgart, Rottenburg und Geisslingen, in Rottweil und Heilbronn, in Biberach und Reutlingen, in Gmünd und Heidenheim ausgezeichnet. Indessen wollen wir gerne zugeben, dass diess eben diejenigen Anstalten sind, die am besten ausgerüstet sind und überhaupt zu den bevorzugten gehören, und dass auch die übrigen weniger begünstigten Schulen nach Massgabe ihrer Mittel und Lehrkräfte sich bestrebt haben, das unter Umständen Mögliche zu leisten.

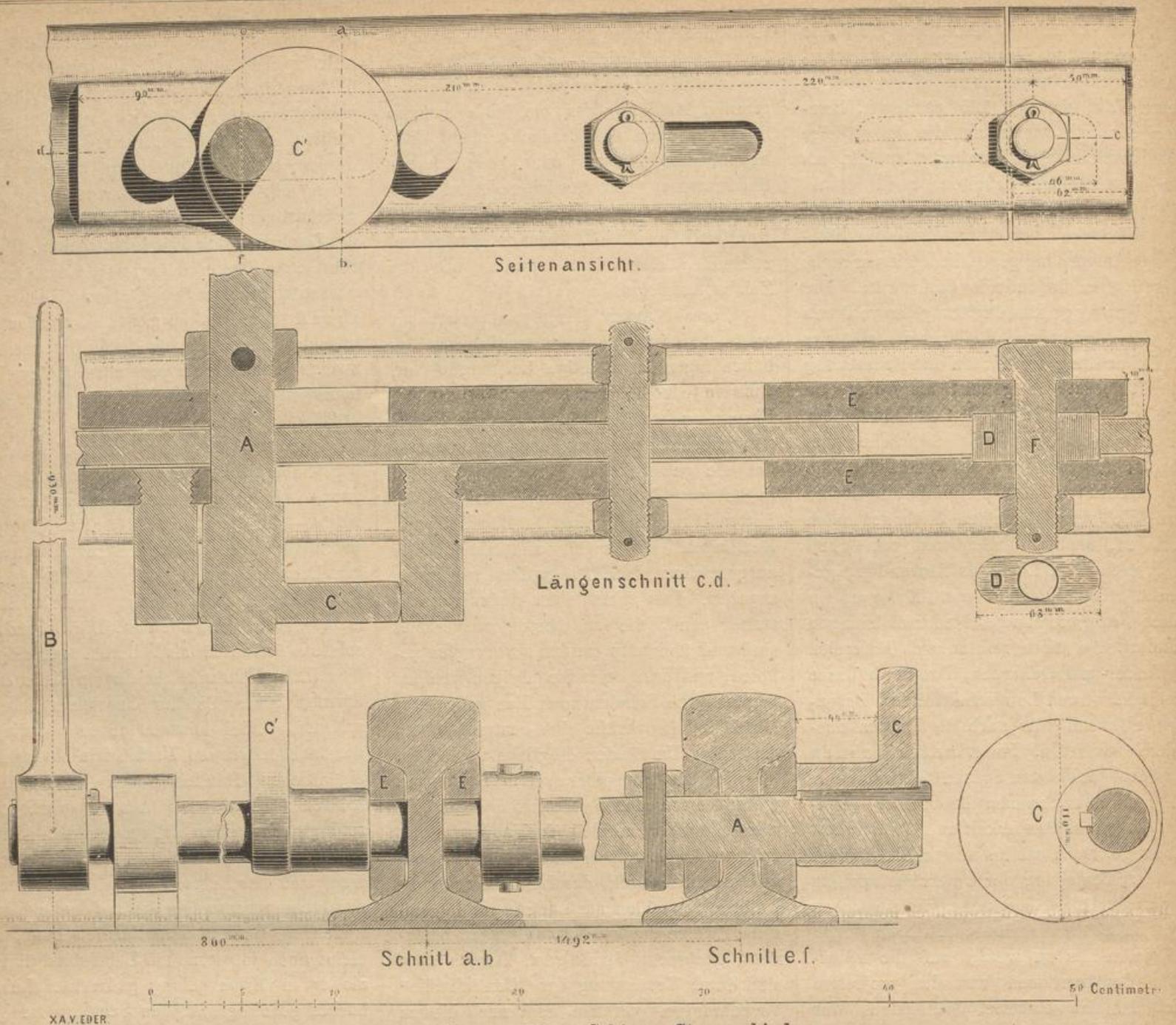
So günstig nun aber auch die Leistungen dieser verschiedenen Anstalten beurtheilt werden müssen, so bleibt doch noch manches zu thun übrig. Ausser den schon oben angedeuteten Mängeln des Linearzeichnungs-Unterrichtes fehlen auch jetzt noch für einzelne Zweige des kunstgewerblichen Zeichnens geeignete Vorlagen. Bereits aber sind durch Vermittlung der „Centralstelle“ Vorkehrungen getroffen, dass auch diesem Bedürfnisse bald abgeholfen sein wird. Zunächst soll nun auch für Steinhauer, Maurer und Zimmerleute ein Vorlagenwerk erstellt werden, wie solche durch die gleiche Vermittlung schon seit Jahren für die Tischler, Schreiner und Glaser, die Schlosser und Mechaniker vorhanden sind. Im ferneren soll aber ebenso für das Freihandzeichnen im kunstgewerblichen Fache noch ein weiteres Lehrmittel geschaffen werden, das als Fortsetzung und Erweiterung des bisher fast an allen Anstalten viel gebrauchten und viel gerühten Vorlagenwerkes von Professor Herdle in Stuttgart benützt werden könnte. Auch zur Herausgabe einer solchen Vorlagensammlung von mehr ausgeführten kunstgewerblichen Gegenständen sollen sich bereits die besten Kräfte zu Beiträgen bereit erklärt haben. Und so dürfen wir in der nächsten Zukunft wieder auf einige sehr gediegene, den Zeichnungsunterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen gewiss sehr fördernde und erleichternde Vorlagenwerke hoffen.

Bei diesem Anlasse hat sich aber auch das Bedürfniss besserer Lehrmittel für die

übrigen mehr wissenschaftlichen Schulfächer recht augenscheinlich herausgestellt. Denn in dieser Beziehung waren die Leistungen, wenigstens soweit sie sich aus den ausgestellten schriftlichen Arbeiten beurtheilen liessen, nicht nur überhaupt weniger hervorragend, sondern auch zudem viel ungleichartiger und weniger befriedigend als die Zeichnungs- und Modellirarbeiten. Diess rührt ohne Zweifel daher, dass diesen mehr wissenschaftlichen Schulfächern bisher weniger Aufmerksamkeit geschenkt worden ist und dass es eben für diese Unterrichtszweige noch mehr an passenden und zweckmässigen Lehrmitteln gebricht, als für den artistischen Unterricht.

Am wenigsten ist bis jetzt an den württembergischen Fortbildungsschulen — ganz so wie bei uns in der Schweiz und anderwärts — für die Handelsfächer gesorgt, indem für diesen Unterricht zur Zeit noch gar kein passendes, für kaufmännische Fortbildungsschulen extra bearbeitetes Lehrmittel vorhanden ist. Die Lehrer an solchen Anstalten sind darum genöthigt, ihre Unterrichtscurse für das specielle Bedürfniss ihrer Schüler besonders auszuarbeiten. Dabei kommen ihnen allerdings die sachbezüglichen Werke, wie sie für die eigentlichen Handelsschulen in ziemlich zahlreicher und guter Auswahl vorliegen, sehr gut zu statten und geben ihnen natürlich hinreichend Material an die Hand. Allein wenn sich der Lehrer auch auf diese Weise durch einen passenden Auszug aus den betreffenden Werken selbst helfen kann, so bleibt doch insoferne ein Uebelstand übrig, als er in Ermangelung gedruckter Lehrbücher genöthigt ist, den Schülern wenigstens das Wichtigste aus seinem Compendium zu dictiren, wodurch natürlich der mündliche Vortrag bei der ohnehin knapp zugemessenen Zeit entsprechend verkürzt wird. Ein passender Leitfadens über das Wichtigste aus der Handelslehre, der Waarencalculation und den Comptoirarbeiten, speciell für das Bedürfniss der Handelslehrlinge an kaufmännischen Fortbildungsschulen bearbeitet, wäre darum ein sehr verdienstliches Unternehmen und würde gewiss allorts mit Freuden begrüsst werden. Hoffen wir, dass auch diesem Bedürfnisse bald durch ein derartiges Lehrmittel abgeholfen sein wird!

Endlich hat die letzte Stuttgarter Schulausstellung auch einen Einblick in die Leistungen der weiblichen Fortbildungsschulen gestattet. Daraus konnte man ersehen, dass sich einige solcher Anstalten (wie z. B. jene in Stuttgart, Biberach und Ravensburg) in den schriftlichen Arbeiten, andere (wie jene in Stuttgart) im Kunst- und Musterzeichnen und wieder andere (wie jene in Reutlingen) in den weiblichen Arbeiten, im Musterzeichnen und Kleiderzuschneiden sehr vorthellhaft aus-



G. Weickum's verstellbare Schienen-Stossverbindung.

zeichneten. Und bei dieser Gelegenheit haben wir auf's Neue die Ueberzeugung gewonnen, dass auch solche weibliche Fortbildungsschulen bis zu einem gewissen Grade ihre Berechtigung haben und überall, wo sich das Bedürfniss dazu zeigt, eingeführt und unterstützt zu werden verdienen.

G. Weickum's verstellbare Schienen-Stossverbindung

zwischen dem currenten Schienengeleise und den Geleisen der Drehscheiben und versenkten Schiebebühnen*).

Die nach obenstehender Zeichnung construirte Schienen-Stossverbindung wird auf den Drehscheiben und versenkten Schiebebühnen, und zwar an den Geleise-Enden derselben angebracht.

Diese Stossverbindung besteht an einem Geleise-Ende aus zwei Laschenpaaren, welche mittelst des Hebels *B* und der an einer drehbaren Verbindungsstange *A* befestigten

*) Aus Nr. 40 der Wochenschrift des n.-ö. Gewerbevereines.

excentrischen Scheiben *C* und *C'* entsprechend verschoben werden können, so dass bei einer Umdrehung des erwähnten Hebels um 180 Grad, die beiden Laschenpaare um 62 Millimeter in die correspondirenden Schienen des currenten Geleises eingreifen.

Das zwischen jedem einzelnen Laschenpaare eingesetzte und durch den Bolzen *F* mit den Laschen fest verbundene Mittelstück *D*, welches nach der Umdrehung des Hebels *B* in die beiden geschlitzten Schienenstege des currenten Geleises um 46 Millimeter eingreift, verhindert nun bei Befahren jedes Aufsteigen oder Senken des Drehscheiben- oder Schiebebühnen-Geleises, wogegen die Laschenpaare die bei diesen Objecten, aber namentlich bei Drehscheiben gewöhnlich vorkommenden horizontalen Schwankungen auf ein Minimum reduciren.

Da ferner bei dem Laschenpaare *E* die äussere Lasche um 10 Millimeter länger als bei den übrigen drei Laschen ist, so kann bei dem jeweiligen Umdrehen der Dreh-

scheibe oder beim Verstellen der Schiebebühne durch eine kleine Hebelbewegung die allen Anforderungen entsprechende Fixirung der gedachten Objecte an ein beliebiges currentes Geleise leicht bewerkstelligt werden. Das Gewicht einer completen Laschenverbindung (für Ein Geleise-Ende) beträgt 120—140 Pfund.

Schliesslich wird noch hinzugefügt, dass die besprochene Schienenstoss-Verbindung bereits seit dem Monate März d. J. bei Drehscheiben auf dem Wiener Central-Bahnhofe der Staatseisenbahn-Gesellschaft in Verwendung steht und dort allen Anforderungen in Bezug auf ruhiges Befahren der gedachten Objecte vollkommen entspricht.

In gerechter Würdigung der durch die in Rede stehenden Erfindung sich darbietenden wesentlichen Vortheile, welche namentlich in Bezug auf billige Erhaltung und ruhige Befahrung der gedachten Apparate erzielt werden, haben auch schon mehrere deutsche Bahnverwaltungen deren sofortige Anwendung auf ihren Bahnlinien angeordnet,

und steht zu erwarten, dass noch andere Bahnverwaltungen denselben ehestens nachfolgen werden, zumal die schon vielseitig in Ausführung begriffenen, gleichfalls vom Herrn Ingenieur Weickum erfundenen Kugel-Drehscheiben die günstigste Gelegenheit hiezu bieten.

Fremdes Gut auf der Wiener Weltausstellung.

Es ist nicht zu vermeiden, dass von der Wiener Weltausstellung mancher sieggekrönt heimkehrt, der nicht durch eigene Waffen diesen Sieg auf dem friedlichen Kampfplatze errungen, der mit gestohlenen Schwertern und mit erbogter Kraft hinkam um sich den Ehrenpreis zu holen, der eigentlich einem anderen gebührte.

Es ist klar, dass sich dieses in Wien ebenso wenig vermeiden lässt als es auf früheren Ausstellungen möglich war; das geistige Eigenthum ist ein Ding, welches sich nicht von dem Besitzer in Geldschranken verwahren lässt, es geht frei in die Welt hinein und jeder kann es missbrauchen, jeder kann einen Apparat, den er nicht erfunden, als seine Erfindung in Wien vorführen und die Jury kann ihm den Siegespreis nicht versagen, wenn kein Protest gegen diesen Diebstahl eingebracht wird.

Paris hatte mehrere Fälle dieser Art aufzuweisen, Wien wird wohl noch mehrere uns vorführen können. Umsomehr aber ist es Aufgabe des Publikums, da, wo erweislich eine Täuschung gegen die Jury vorliegt, sich energisch in's Mittel zu legen und dafür zu sorgen, dass nicht dem Dieb, sondern dem wirklichen Erfinder der Siegespreis zuerkannt wird. In den meisten Fällen wird der Nachweis äusserst schwierig sein, da der eine immer behaupten kann, er habe von der Erfindung des anderen, welche vielleicht schon einige Jahre alt ist, nichts gewusst und er sei gewissermassen der zweite Erfinder etwas schon Erfundenen, es trifft ihn in der That in vielen Fällen der Vorwurf der absichtlichen Täuschung nicht, wohl aber muss ihm die Anerkennung der Jury unter allen Umständen versagt werden, denn jedes Ding kann nur einmal erfunden werden.

Ich werde zu diesen Zeilen zunächst durch eine Weltausstellungs-Correspondenz veranlasst, welche fast in alle deutschen Zeitungen überging. Dieselbe lautet folgendermassen:

(Neue Erfindung.) Aus Paris ist für die Wiener Weltausstellung eine neue wichtige Erfindung des Ingenieurs Ferdinand Tommasi auf dem Gebiete der Telegraphie angemeldet worden, von deren Anwendung eine vollständige Umgestaltung des bisherigen überseeischen Telegraphenverkehrs zu erwarten ist. Nach dem dieser Erfindung zu Grunde liegenden Systeme, über wel-

ches hervorragendste Fachmänner wie Philipp, Spinelli, Culigny, Tossely u. A. sich sehr günstig ausgesprochen haben, würde der electriche Strom für das Telegraphiren auf weite Entfernungen entbehrlich gemacht, oder bis zu einem gewissen Grade ersetzt werden können. Das System des Herrn Tommasi beruht auf der Verschiebbarkeit einer in eine Röhre eingeschlossenen Wassersäule. Wenn z. B. Amerika mit Europa statt durch das gegenwärtig in Anwendung kommende Kabel durch einen hohlen Kupferdraht verbunden wäre, so hätte sich im hohlen Raume eine Wassersäule zu befinden, auf welche mittelst einer hydraulischen Maschine auf der europäischen Seite ein Druck auszuüben wäre, der am anderen Ende der Säule bemerklich würde. Um die Reibung und Adhäsion des Wassers zu überwinden, wäre bei einer Entfernung von 4.000 Kilometer und einem Durchmesser des Hohlraumes der Säule von $2\frac{3}{4}$ Millimeter ein Druck von 250 Atmosphären erforderlich. Im Uebrigen könnte die Montirung des Hohlraumes dieselbe sein, wie bei den Kupferdrähten des transatlantischen Kabels. — Die in Paris im Beisein bewährter Fachmänner mit einem Kabel von 500 Meter Länge gemachten Versuche haben zu überraschenden Erfolgen geführt.

Diese angeblich neue Erfindung wurde bereits im Jahre 1868 von dem bekannten Hydrauliker Fabriksbesitzer Aurel Andersson gemacht, sie durchlief damals bereits die technischen Journale und ging auch in französische Zeitschriften über.

Der im Jahre 1868 zu Dresden tagenden Naturforscher-Versammlung legte der Erfinder zuerst seine Versuche mit einem Kabel von 10.000 Fuss vor und wiederholte dieselben im Jahre 1869 vor dem schlesischen Gewerbeverein zu Breslau mit einem Bleirohr von 6.000 Fuss Länge. Im folgenden Jahre wurde mit Morse'schen Schreibapparaten und hydraulischen Telegraphen unter Beisein der Beamten der königlichen Telegraphie zu deren vollkommenster Zufriedenheit experimentirt.

Ich glaube, wir haben nicht zu befürchten, dass die hydraulischen Telegraphen unserer electriche Telegraphie werden Concurrenz machen, sie haben vor denselben keine Vortheile, wohl aber erhebliche Nachteile voraus. Es sollte jedoch nicht der Zweck meiner Zeilen sein den Werth oder Unwerth der scheinbar neuen Erfindung darzutun, derselbe wird sich beim ersten Versuche unschwer feststellen lassen, sondern darauf aufmerksam zu machen, mit welcher Hast alles scheinbar Neue, wenn es auch nicht mehr neu ist, aufgegriffen und in die Welt geschickt wird. Gerade die Anmeldung der hydraulischen Kraft zur Wassertelegraphie etc. hat jedoch eine andere nutzbare Seite, welche der Pseudo-Erfinder noch nicht erfasst hat, eine Bedeutung für ein ganz anderes Feld der Industrie, und wir werden bald die ersten Resultate dieser neuen Erfindung vor Augen haben „die Kraftübertragung“, eine Consequenz der ersten Erfindung Aurel Andersson's.

Was ich hier an einem Beispiele erläutere, wird sich an hundert anderen eben-

falls bewahrheiten und wenn es einerseits auch die Aufgabe der Jury ist, den unrechtmässigen Besitzer einer Erfindung nicht zu krönen, so muss es andererseits auch als Pflicht des Publikums betrachtet werden, diese Aufgabe der Jury zu erleichtern und wo es nöthig den Dieb geistigen Eigenthumes zu entlarven.

Ferdinand Springmühl.

Rundschau.

Wien.

Von der durch die Wiener Hutfabrikanten vorbereiteten Collectivausstellung erhalten wir sehr erfreuliche Nachrichten. Von echtem Gemeinsinn getragen, haben sich alle grossen Firmen dieser Branche zu einem Zusammenwirken vereinigt, welches, alle Sonderinteressen ausschliessend, die Gesamtheit dieser rühmlich bekannten Branche der Wiener Fabrikation zu vollständig würdigem Ausdrucke bringen wird. Wir glauben nicht erst hervorheben zu sollen, dass dieses einträchtige Zusammengehen, indem es die Industriebranche überhaupt zur vollen Geltung bringt, auch den Vortheil der einzelnen Theilnehmer fördert. Die deutsche Hutfabrikation hat seit dem letzten Kriege grosse Anstrengungen gemacht, um sich von Frankreich zu emancipiren; es wurde sogar ein Modeverein gebildet, um der deutschen Hutmode zum Durchbruche zu verhelfen. Für unsere Hutfabrikanten gilt es nun, zu beweisen, dass Wien vor allen anderen deutschen Städten berufen ist, die Führerschaft in der Hutfabrikation, sowie in der Mode zu übernehmen, und darum wird die von den Collectivausstellern dieser Branche gemachte Anstrengung gewiss ihre Früchte bringen. Die Collectivexposition wird 27 Firmen umfassen, von welchen 24 Filz- und Seidenhutfabrikanten und 3 Stoffhutmacher sind. Der angemeldete und von der Landescommission schon zugesicherte Raum beträgt 90 Quadratmeter. Die Fabrikate werden in 6 freistehenden Kästen von 15 Quadratmeter Umfang zur Ansicht gebracht; jeder Kasten enthält 5 Abtheilungen à 3 Quadratmeter. Es wird gewiss viele Industrielle interessiren, die nachstehenden Details über die von der Association beschafften Ausstellungskästen zu erfahren: dieselben sind sehr gefällig, von Eichenholz, polirt, die Ornamente fein vergoldet, und innen tapezirt. Die Preise derselben stellen sich sammt Schriftenmalerei auf Glas, für einen Eckkasten mit 3 Schaufenstern auf 500 fl., für einen Mittelkasten mit 2 Schaufenstern auf 300 fl. und für einen halben Kasten (1 Schaufenster) auf 150 fl. österreichischer Währung.

Der Verfertiger dieser Kästen, Herr Albert Sohn ist nicht nur ein Sendling des niederösterreichischen Gewerbevereines zur Pariser Ausstellung, sondern wurde auch als tüchtiger Zeichner mit der grossen silbernen Medaille des Vereines prämiirt.

Das grösste Verdienst für das Zustandekommen und das Arrangement dieser Collectivausstellung gebührt Herrn Peter Habig, dem rührigen Mitgliede der Weltausstellungs-Commission des niederösterreichischen Gewerbevereines.

Inland.

Tirol.

Das Executivecomité der Landesausstellungs-Commission in Innsbruck macht Folgendes

bekannt: Die Generaldirection hat den österreichischen Ausstellern bei der Wiener Weltausstellung (1873) einen grösseren Raum zugemessen, als den Engländern (1862) in London und den Franzosen (1867) in Paris eingeräumt war. Die österreichischen Aussteller überschritten jedoch mit ihren Ansprüchen den ihnen zugedachten Maximalraum so weit, dass derselbe kaum ausgereicht haben würde, um nur den vierten Theil der angemeldeten Gegenstände unterzubringen. Es musste daher ein weiterer Raum gewonnen werden, und die Generaldirection entschied sich für die Erbauung einer eigenen Agriculturhalle für die Gruppen 2 und 4, sowie für die Eindeckung von sechs Hofräumen. Durch diese Vergrößerung des gedeckten Ausstellungsraumes würde es möglich, den Ausstellern im Durchschnitt 75% des angemeldeten Raumes zu gewähren. Ueber diese Ziffer darf in keinem Falle hinausgegriffen werden; dagegen wurde den Landescommissionen das Recht eingeräumt, den bei einer Gruppe in Ersparung gebrachten Raum einer anderen Gruppe zuzuwenden. Um bei der anbefohlenen Reduction des Raumes jedem Aussteller thunlichst gerecht werden zu können, muss das gefertigte Comité P. T. dringendst ersuchen, demselben mit umgehender Post, und zwar längstens bis 24. October das Minimum des für ihre zur Ausstellung gelangenden Gegenstände benötigten Raumes in Quadratmetern, *respective* Bruchtheilen, anzugeben, und glaubt das Comité um so sicherer ein allseitiges Beschränken auf den absolut erforderlichen Raum voraussetzen zu dürfen, als die Aussteller gemäss der jüngsten Entscheidung der Generaldirection den Bruchtheil eines Meters nicht, wie früher angeordnet war, für einen ganzen Quadratmeter, sondern für je $\frac{25}{100}$ nur das Viertel des für einen ganzen Quadratmeter fixirten Betrages zu bezahlen haben werden. Die Einsendung der Platzmiete hat einer Verfügung der Generaldirection gemäss binnen 14 Tagen, nachdem jedem Aussteller von dieser Direction der endgiltig bewilligte Raum zugewiesen sein wird, zu erfolgen, und wird der entfallende Betrag P. T. bekannt gegeben werden. Ueber die Beschaffung der Kästen, Tische, Aufsätze etc., über den Zeitpunkt der Einsendung der Gegenstände, sowie über die Bestellung von Agenten, wollen P. T. weitere Mittheilungen abwarten.

Steiermark.

Bekanntlich arrangirt der steiermärkische Gewerbeverein eine Collectivausstellung; von Woche zu Woche gewann es mehr den Anschein, als solle dieselbe recht glänzend und des Landes würdig ausfallen. Schon waren die Namen sämtlicher Aussteller bekannt, Pläne für die gemeinsamen Ausstellungskästen entworfen, die Raumeintheilungen, Anweisungen getroffen, als das fast vollendete Unternehmen von verschiedenen Seiten wieder erschüttert wurde. Die Generaldirection der Weltausstellung, die es früher als selbstverständlich erklärt hatte, dass die Collectivausstellung auch räumlich geeinigt sei, hat neuestens dem hiesigen Gewerbevereine eröffnet, die Collectivausstellung müsse in Gruppen zerfallen, und das Comité möge die Musterzeichnungen für Kästen nach Wien senden, man werde diese in der Residenz auf Kosten des Vereines anfertigen lassen. Man kann sich denken, dass diese neuen Anordnungen unseren Gewerbetreibenden einen gewaltigen Strich durch die Rechnung machen, und diess umso mehr, als, wie gesagt, alle Vorkehrungen bereits nach den früheren Normen getroffen worden sind. Dessenungeachtet hätte die neueste Wendung der Dinge vielleicht doch keinen schädlichen Einfluss auf das Zustandekommen der Collectivausstellung gehabt, wenn nicht im Comité selbst Zwistigkeiten ausgebrochen und die Gewerbetreibenden im Allgemeinen nicht zu allem Anderen eher entschlossen wären, als dazu, dem

Unternehmen auch die nöthigen Geldmittel zu bewilligen. So lässt sich leider schon heute mit ziemlich grosser Bestimmtheit sagen, die Collectivausstellung des steiermärkischen Gewerbes werde nicht zu Stande kommen.

Küstenland.

Die k. k. Seebehörde in Triest wird zur Weltausstellung nachfolgende Gegenstände einsenden: Album der topographischen Pläne der wichtigeren österreichischen Häfen; plastische Darstellungen: des Hafens von Triest, der Narenta-Niederung, des Canals von Cattaro, des Hafens von Spalato und des neuen Lazarethes bei Triest; Constructionsmodelle eines ausgeführten Dammes (Molo); Constructionsmodelle eines im Baue begriffenen Dammes; Probewürfel verschiedener Bausteine und Cementsorten (30 Würfel); Küstenkarte über die gegenwärtig an der österreichisch-ungarischen Küste bestehenden See- und Hafenleuchten; Küstenkarte über die vollständige Beleuchtung der österreichisch-ungarischen Küste nach Durchführung des festgesetzten Programmes; Darstellungsplan der Anker- und Signal-Bojen, wie sie in dem österreichischen Küstengebiet verwendet werden; Modelle der Drehbrücke von Trau; Modelle von vier *Duo d'Alben (Fari)* verschiedener Systeme; Modelle von drei Signal-Bojen; Modell einer schwimmenden Signal-Boje; Modelle von drei Anker-Bojen; Modell eines schwimmenden Dampfkrahnes (*Pontone a vapore*); Modell des Leuchtschiffes bei Grado; ein Leuchtturm in natürlicher Grösse mit electricischem Leuchtapparate neuen Systemes von Professor Osnaghi; Nebelsignal-Apparat mit drehbaren Paraboloid und Semaphoren-Apparat; zwei Bojen in natürlicher Grösse; ein vollständiger Taucher-Apparat; Sammlung meteorologischer Instrumente, welche die Seebehörde in Triest jenen Officieren der Handelsmarine anvertraut, die sich zur Vornahme meteorologischer Beobachtungen auf Grund der bezüglichen Instruction verpflichten (Quecksilber-Barometer, Psychrometer, Regenschirm, Areometer, Hand-Thermometer); ein Thermobar-Autograph von Dr. F. Paugger; zwei Pilotkarten zur Anlage der günstigsten Routen über den Ocean von Dr. F. Paugger; einige nautische Instrumente: Wasserschöpf-Apparat zur Temperatur-Bestimmung, Peil-Compass, Sanduhr, Instrumente zur Aichung der Schiffe, bewegliche Rose zur Benützung der Seekarten von C. und R. Zamara, Deviations-Compass und Curs-Corrector von C. Zamara, Tridrometer für die graphische Auflösung der sphärischen Dreiecke, Dromoscop zur Correction der Curse und Peilungen und Richtbret zur Lösung von Aufgaben auf den Seekarten von G. Zescevic, Instrument zur Vergleichung der Aneroid- und Quecksilber-Barometer mit Normal-Barometer; Aneniometer von Casella, verwendet im Hafen von Triest; Fluthmesser für den Hafen von Triest; einige nautische Werke und Hilfsbücher; Sammlung von Modellen der verschiedenen Schiffsgattungen der österreichisch-ungarischen Handelsmarine (23 Modelle); Sammlung von ausgestopften Fischen des adriatischen Meeres; Abbildungen der genannten Fische; verschiedene Fischereigeräthe, theils *in natura*, theils als Modelle. Die Reichhaltigkeit des Materiales, sowie die gelungene Auswahl desselben wird für Fachmänner sowohl, wie auch für Laien sehr vieles Interesse bieten und ein vorzügliches Bild der Thätigkeit unserer Seebehörde liefern.

Mähren.

Bei der Landescommission in Olmütz hat am 19. October l. J. eine Sitzung des Executivcomité's, am folgenden Tage die vierte Plenarsitzung stattgefunden. In beiden erstattete vorerst der ständige

Referent, Generalinspector E. Kwisda, Bericht über die Resultate der von der Generaldirection nach Wien einberufenen Versammlung der ständigen Referenten aller Landescommissionen und machte verschiedene informative Mittheilungen über die Raumreduction, die Kastenfrage, die Platzmiete, über Eintheilung der Gruppen u. s. w. Derselbe legte dem Executivcomité das von der Generaldirection erhaltene Verzeichniss über die für eine Anzahl im Industriepallaste unterzubringenden Gruppen, unausweichlich nothwendig gewordene Raumreduction, dann ein unter Beziehung eines Olmützer Subcomité's auf Grund dieses Verzeichnisses bearbeitetes Elaborat der Raumvertheilung vor, welches die Billigung des Executivcomité's erhielt und sofort an die Generaldirection abgesendet wurde. Die Landescommission nahm den vom ständigen Referenten warm vertretenen Antrag des Executivcomité's „die Platzmiete nach dem Wunsche der Generaldirection gleich bei Zustellung der für die erledigten Gruppen nunmehr auszufertigenden Anmeldecertificates einzucassiren“ einstimmig an und ermächtigte das Executivcomité, im Sinne des motivirten Antrages des Generalinspectors Kwisda, für die Vergrößerung des für Zwecke der Landescommission Olmütz nöthigen Fondes die einschlägigen Schritte energisch einzuleiten, auch die Generaldirection anzugehen, die Erledigung der übrigen Gruppen möglichst zu beschleunigen.

Ausland.

Deutsches Reich.

Auf Anregung des Centralvereines für das Wohl der arbeitenden Classen wurden Vorbereitungen getroffen, um ähnlich wie bei der Pariser Ausstellung, auch für die bevorstehende Wiener Weltausstellung die Bildung eines Vereines zu erstreben, der es sich zur Aufgabe macht, unbemittelten Arbeitern den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen. Zur Constituirung dieses Vereines versammelten sich unter Vorsitz des Herrn Professors Gneist am Dienstag Abends im Restaurant Müller eine grosse Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, welche sich mit der Bildung eines „Comité's zur Beförderung des Besuches der Wiener Weltausstellung für Gewerbetreibende und Arbeiter“ allgemein einverstanden erklärten. Zum Vorsitzenden wurde Professor Gneist, zum Stellvertreter Geheimrath Dr. Engel gewählt, zum Schatzmeister der geheime Commercienrath Zwicker, zum Schriftführer der Kanzleirath Quandt. Zur Auswahl der Personen, welche durch das Comité nach Wien geschickt werden sollen, wählte die Versammlung ferner eine Commission von 18 Mitgliedern, mit der Massgabe, dass auch Frauen von der Bewerbung nicht ausgeschlossen sein sollen. Für die Eisenbahn-correspondenz und für die Herstellung eines schriftlichen Verkehrs mit Wien wurden gleichfalls Subcommissionen niedergesetzt und gleichzeitig beschlossen, zur Erlangung der erforderlichen Geldmittel demnächst mit einem Aufruf an das Publikum und später mit einer Auflage an der Börse vorzugehen. Bei der schon jetzt vorzustehenden ungewöhnlichen Theuerung in Wien und bei der möglichen Nothwendigkeit zur Erbauung eines eigenen interimistischen Barackenhauses für die vom Comité nach Wien geschickten Arbeiter, werden die erforderlichen Geldmittel eine bedeutende Höhe erreichen müssen. — Das Protectorat des Vereines hat der Kronprinz übernommen.

Auf der Wiener Weltausstellung wird auch die Reichs-Postverwaltung als Aussteller figuriren. In einer Berliner Wagenbau-Anstalt werden gegen-

wärtig 12 kleine Wagen *en miniature* hergestellt, welche eine Nachahmung der 12 Hauptgattungen von Postwagen repräsentiren, wie solche zur Zeit im deutschen Reiche im Gebrauche sind. Jene Wagen repräsentiren nur den sechsten Theil der gewöhnlichen Grösse. Dem Vernehmen nach wird die Postverwaltung auch durch eine Reihe von Landkarten, wie sie seit 1800 im Coursbureau des preussischen General-Postamtes erschienen sind, vertreten sein.

England.

Unter der Ueberschrift „*Grossbritannien in Forma Pauperis*“ bringt der Londoner *Engineering* einen Artikel über die nächstjährige Wiener Ausstellung, in welcher nach einem Hinweis auf die glänzende Rolle, die Oesterreich in den internationalen Ausstellungen Englands von 1851 und 1862 und in den Pariser Ausstellungen von 1855 und 1867 spielte, die knickerige Weise, in welcher die Regierung Grossbritanniens der Einladung Oesterreichs zur Theilnahme an der bevorstehenden Wiener Ausstellung Folge geleistet hat, an den Pranger gestellt wird. Das Blatt sagt hierüber unter Anderem: „dass diese grosse commercielle und industrielle Nation weit hinter den kleinsten europäischen Nationalitäten zurückbleibt, wird eine gründliche und dauernde Schande für das Land, und ein fast unersetzlicher Verlust für seine Industrie sein. Während Frankreich zerrissen und aus jeder Pore blutend 60.000 Pfund Sterling, dessen Besieger Preussen eine gleiche Summe nebst einem Ergänzungsvotum, Italien dieselbe Summe, Spanien 1,200.000 Realen, die kleineren Staaten Europas im Verhältnisse, sogar die kleine Schweiz 16.000 Pfund Sterling votirten, hat das reiche und mächtige Grossbritannien, der alte Freund und Allirte Oesterreichs, das zu dessen Ausstellungen über 100.000 Pfund Sterling beitrug, die edle grossmüthige Summe von 6.000 Pfund Sterling votirt. Auf einer Versammlung der englischen Commissäre für die Wiener Weltausstellung unter dem Vorsitze des Prinzen von Wales wurde constatirt, dass über den der englischen Abtheilung zugewiesenen Raum auf dieser Ausstellung bereits verfügt ist, und dass daher keine weiteren Bewerbungen um Plätze werden angenommen werden.“ Somit fallen die Gerüchte, dass nur eine laue Betheiligung von Seiten Englands zu erwarten steht, in Nichts zusammen. — Die Londoner Ausstellung für das Jahr 1872 wurde am Samstag den 18. v. M. geschlossen.

Frankreich.

Das „*Journal officiel*“ vom 15. October d. J. veröffentlicht folgende Anzeige: „Da die für Frankreich reservirten Gallerien in Folge der Menge von Anfragen in den letzten Wochen sich als ungenügend erwiesen haben, so wird sich einer der Generalcommissäre nach Wien begeben, um jene Dispositionen herbeizuführen, welche den Interessen unserer Nation genügen.“

Es ist nothwendig, dass die Anmeldungen, welche noch nicht überreicht sind, in der kürzesten Frist an das Generalcommissariat, *Hôtel de Clugny, Rue du Somerard in Paris* adressirt werden. Denjenigen, welche später als am 31. October übergeben werden, würde nicht mehr Folge geleistet werden können.

Wir fügen hinzu, dass die Zahl der Mitglieder der internationalen Preisjury durch die Commissionen eines jeden Landes nach den Normen der durch die österreichische Regierung veröffentlichten Statuten bestimmt wird, bevor sie der Zahl der Aussteller jeder Gruppe entsprechend eingerichtet wird, und dass es daher von erstem Interesse für die französischen Producenten ist, dass die Listen der österreichischen Commission in den vorgeschriebenen Fristen mitgetheilt werden können.

Die Generalcommissäre haben zugleich die Ehre zur Kenntniss der dabei Interessirten zu bringen, dass in Ausführung der im Artikel 31 des Generalreglements der französischen Abtheilung angezeigten Dispositionen eben ein Local in Wien gemiethet wurde, in der besten Lage der Stadt, Parkring, Paterre, um den französischen Ausstellern, sowie den Mitgliedern der internationalen Jury als Versammlungspunkt zu dienen. Die Aussteller werden sich dort zu jeder Stunde versammeln und dorthin ihre Correspondenz richten können, sie werden nach ihrer Ankunft in Wien in den Bureau's des Generalcommissariates alle Auskünfte erhalten, die ihnen ihre Bequartierung, ihren Aufenthalt und ihre Beziehungen zum Publikum erleichtern.“

Amerika.

Einer Meldung aus Rio de Janeiro zufolge ist Seine Hoheit der Herr Herzog August von Sachsen-Coburg definitiv zum Präsidenten der brasilianischen Ausstellungskommission ernannt, und wird als solcher in Wien fungiren.

Im December dieses Jahres findet zur Feier des Geburtstages des Kaisers Dom Pedro eine Nationalausstellung statt, auf welcher die vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände ausgewählt werden sollen, um nach Wien gesendet zu werden. In allen Städten Brasiliens, besonders in Pernambuco, Bama, Maranhao wird im Hinblick auf die für Wien zu treffende Auswahl eifrigst an den Vorbereitungen für diese Nationalausstellung gearbeitet.

Die Vertretung von Chili hat, wie uns aus Valparaiso geschrieben wird, die „*Sociedad de agricultura*“ in Santiago übernommen, welche eine Collection der Producte Chilis für die Ausstellung vorbereiten.

Wie es heisst, beabsichtigt der Präsident Grant der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Deputation von Handwerkern, zu der verschiedene Gewerkevereine Mitglieder bestimmen sollen, auf die Wiener Weltausstellung zu schicken, um über den Fortschritt der Industrie in Europa zum Nutzen des Landes einen Bericht zu erstatten. In der Botschaft an den Congress im December wird der Präsident um Vollmacht hiefür, sowie um eine Geldsumme zur Bestreitung der Auslagen nachsuchen.

Der gegenwärtig in London weilende Gesandte der Vereinigten Staaten Nordamerika's am Wiener Hofe Mr. Jay hat einen Bericht hierher gelangen lassen, welcher die Privatnachrichten über die alle Erwartungen übertreffende Betheiligung der amerikanischen Industriellen und Erfinder an der Ausstellung in allen Punkten bestätigt.

Die eben eingelangte neueste Nummer der „*New-York-Times*“ erklärt die grosse Anzahl der Anmeldungen, die bei dem amerikanischen Generalcommissär, General Thomas Van Buren bereits eingelaufen sind, zunächst dadurch, dass man in den wirtschaftlichen Kreisen der Vereinigten Staaten von der Ueberzeugung durchdrungen ist, die Weltausstellung in Wien werde den amerikanischen Erzeugnissen neue Märkte im Osten Europas eröffnen. — Wie das „*Journal de Geneve*“ meldet, hat der amerikanische Colonel Gray eine Reise nach Europa angetreten, um schon jetzt Vorsorge für die amerikanischen Touristen zu treffen, die im Jahre 1873 Wien und die Hauptstädte Europas besuchen werden. Colonel Gray schätzt die Zahl der Besucher, welche Amerika der Ausstellung zuführen wird auf 2—300.000 (?), welchen Ueberfahrtsbegünstigungen von Seite der transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften zu Theil werden. Sechzehn neue Packetboote sollen im nächsten Jahre den Verkehr zwischen den beiden Welttheilen erhöhen helfen.

In einer Versammlung zu New-York wurden Vorbereitungen getroffen, um eine würdige Vertretung Amerika's auf der Wiener Ausstellung zu ermöglichen. Ein Ausschuss von 27 Mitgliedern wurde erwählt, der die Leitung der Angelegenheit in die Hände nehmen soll. In einer Denkschrift an den Congress soll derselbe ersucht werden, seinen Einfluss zu Gunsten der amerikanischen Industrie in Wien ebenso, wie es seiner Zeit in Paris geschehen war, zu verwenden. Die Commissäre des öffentlichen Unterrichtes haben beschlossen, eine Sammlung von in Amerika eingeführten Schulbüchern und Schul- wie Lehrapparaten nach Wien zur Ausstellung zu schicken.

Australien.

Wie uns aus Sidney berichtet wird, trifft Australien umfassende Massnahmen, um recht würdig auf der Weltausstellung vertreten zu sein. Namentlich wird die Colonie Victoria, welche bereits auf der Pariser Weltausstellung durch eine treffliche Zusammenstellung ihre Rohstoffe und Producte Aufsehen erregt hat, die in Wien gebotene Gelegenheit benützen, um sich für die reichen Quellen von Rohproducten neue Absatzgebiete zu erobern.

Verzeichniss der von der Photographen-Association auf dem Weltausstellungs-Platze aufgenommenen Bauten.

Aufgenommen 1872	
Nr. 40. Rotunde: Der Ring mit Vorbereitung zum Aufziehen der Sparren	22. Sept.
„ 41. Rotunde: Von Aussen	27. „
„ 42. Industripallast: Inneres der östlichen Längengallerie	29. „
„ 43. Industripallast: Totalansicht von Südosten	30. „
„ 44. Industripallast: Zugang zur Rotunde von der östlichen Längengallerie	30. „
„ 45. Industripallast: Gallerien des östlichen Flügels	30. „
„ 46. Baugruppe S. H. des Vicekönigs von Egypten: Die Kuppel	12. Oct.
„ 47. Die Rotunde mit dem Hauptportale	19. „

Inhalt: Generaldirection. — Bauplatz. — Die kunstgewerbliche Schulausstellung in Stuttgart und die Fortbildungsschulen Württembergs. Von J. Delabar. — G. Weikum's verstellbare Schienen-Stossverbindung. (Mit Illustration.) — Fremdes Gut auf der Wiener Weltausstellung. — Rundschau. (Wien. — Inland. — Ausland.) — Verzeichniss der von der Photographen-Association auf dem Weltausstellungs-Platze aufgenommenen Bauten.

Lehmann's

Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger

nebst
Handels- und Gewerbe-Adressbuch
für die

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

und
Umgebung.

Eilfter Jahrgang 1873.

Erscheint im December dieses Jahres.

Inseratenaufträge werden angenommen in der Redaction des Allgemeinen Wohnungsanzeigers Landstrasse, Hauptstrasse 37; in der Verlags-Buchhandlung von Alfred Hölder. (Beck'sche Universitäts-Buchhandlung, Rothenthurm-Strasse 15) und in der Redaction der Allgemeinen illustrirten Weltausstellungs-Zeitung.

Die **Oesterr. Industrial-Bank**
 (vormals Bankhaus Eduard Fürst),
 Wien, Stephansplatz Nr. 1,
 emittirt vom 9. September d. J. an
Cassescheine
 in Abschnitten zu fl. 100. 500. 1000.
 5000. mit Verzinsung:

zu	4 1/2%	5%	5 1/2%	6%
gegen 8 Tage	14 Tage	30 Tage	60 Tage	

Kündigung.

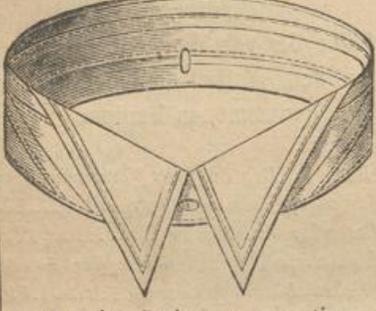
Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein behoben und die Capitalsrückzahlungen auch in allen Landeshauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.

Der Verwaltungsrath.

(73) 4

Papierwäsche für Damen und Herren

A. F. Stöger,
 Wien, I. Schulerstrasse 14.



Halbkragen Manchette
 Neueste eleganteste Façon
 Feinste Leinen-Imitation
 Chemisette Serviette

Illustrirte Preiscurante gratis.
 Verkauf en gros & en détail
 Wiederverkäufern
 Rabatt

Papierwäsche, insbesondere Halbkrügen, Manchetten etc., sind praktischer und billiger als solche aus gewebten Stoffen, werden ihrer Vortheile wegen täglich beliebter, und sind geradezu unentbehrlich für Bälle, Soirées, Reisen, wie in allen anderen Fällen, wo ein rascher Wechsel der Wäsche erwünscht oder die Reinigung der Stoffwäsche mit Umständlichkeiten oder Zeitverlust verbunden ist.

(36) 12

Wilhelm Knaust,
 in Wien,
 Leopoldstadt, Miesbachgasse Nr. 15,
 gegenüber dem k. k. Augarten.



Feuerspritzen aller Sorten, Gartenspritzen, Gartenpumpen, Hydrophore oder Wasserzubringer, Centrifugalpumpen, Baupumpen, Brunnenpumpen, Bier- und Weinpumpen etc., Schläuche, Feuerschlepper von Hanf, Leder oder Kautschuk, Feuerwehr-Ausrüstungen.
 Illustrirte Kataloge gratis per Post.

(11) 19

Auf 40 Ziehungen
 jährlich, worunter

3 Haupttreffer à fl. 250.000	1 Haupttreffer à fl. 150.000
1 220.000	1 110.000
7 200.000	

und noch eine grosse Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man mittelst eines Antheilscheines unserer

Spielgesellschaft Gruppe A
 unter 18 Theilnehmern zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6.
 Diese beliebte Gruppe enthält

Sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose,
 deren coursmässiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer bar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein für allemal 99 kr.

Gleich bei Erlag
 der ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden
 spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

Stanislauer Lose,
 am 15. October, der Salzburger Lose am 3. November, der ung. Prämien-Lose am 15. November etc. etc.

Der 1839er Haupttreffer wurde am 1. September 1871 bei uns auf Spielgesellschaften und Ratenscheine gewonnen.

Der 1864er Haupttreffer wurde am 1. September 1870 bei uns auf Spielgesellschaften und Ratenscheine gewonnen.

Wechselstube der österr. Industrialbank,
 vormals **Eduard Fürst,**
 Wien, Stephansplatz.

August 1872. (76) 4

Vogel-Augen-Ahorn
 in Stämmen und Fourniren.

Die obige Sorte Holz offeriren wir zu den niedrigsten Marktpreisen in Fourniren während des ganzen Jahres und in Stämmen in der Saison vom December bis März.

Wir haben beständig ein extra feines Assortiment von obigem wie auch allen anderen Arten Fourniren an Hand.

Die Länge des Ahorns in Stämmen beträgt 8—12 Fuss; in Fourniren um den halben Stamm geschnitten von 6—10 Fuss, oder um den ganzen Stamm geschnitten 4 Fuss lang und 8 Fuss breit.

Ein grosses Lager von amerikanischen schwarzen Walnuss in Stämmen oder Planken zu niedrigstem Preise.

Gefällige Aufträge für alle Sorten amerikanischer Hölzer in Fourniren, Planken und Stämmen finden prompte und reelle Bedienung.

Geo. W. Read & Comp., 170 & 172 Centre Street, New-York.

Fabrik: 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198 & 200 Lewis Street New-York. (78) 1

Preisgekröntes

Eau de Cologne.
 London 1851 und London 1862.

Von **Maria Clementine Martin, Klosterfrau, gegenüber dem Dom in Cöln am Rhein.**

Privilegirt von Seiner Majestät dem Könige von Preussen, Inhaberin der grossen Preismedaille der Ausstellung von London 1851 und 1862.

Statt aller Anpreisung beziehe ich mich auf den amtlichen Bericht und den Bericht der Preisrichter über die Industrie-Ausstellung zu London vom Jahre 1851, III. Th., 20. Lieferung, 29. Classe und Seite 614, worin es wörtlich heisst, wie folgt:

Als bestes **Eau de Cologne** in der Ausstellung wurde die von der Klosterfrau **Maria Clementine Martin** zu Cöln eingesandte Probe von der Jury einstimmig anerkannt. Dieses köstliche Wasser schien gleichzeitig alle Wohlgerüche zu bergen, ohne dass beim Verdampfen irgend ein einzelner besonders kenntlich geworden wäre. **Martin's Eau de Cologne**, welchem natürlich die Preismedaille zuerkannt wurde, diene in der Regel bei der Beurtheilung der übrigen Parfumerien gleicher Art als Massgabe der Vergleichung.

Bericht der Preisrichter über die Gegenstände in den 30 Classen, in welche die Ausstellung eingetheilt war.

Martin, Maria Clementine, Klosterfrau in Cöln, Preussen Nr. 425, p. 1074. Preismedaille, weil dieses kölnische Wasser von einer sehr hervorragenden Qualität dasjenige war, welches als das wohlriechendste und angenehmste auf der Ausstellung anerkannt wurde. Den nämlichen feinen Wohlgeruch fand man andauernd selbst beim Verdampfen eines kleinen Theiles, ohne dass auch eine einzige der Oel-Essenzen zu unterscheiden war, was häufig der Fall ist bei den untergeordneten Sorten.

(70) 1

LINOLEUM (Kork-Teppiche). Elegant, warm, wasserdicht, staubfrei, dauerhaft. Auf rohes oder glattes Holz, Cement oder Stein. Der grösste Comfort in alten Häusern und die praktischsten Bodenbelege in Neubauten. Von Aerzten und Architekten empfohlen. Prospecte gratis.

DAS CONTINENTAL-DEPOT E. Leibius & Co. Berlin 83 Markgrafenstrasse, Stuttgart 16 Archivstrasse, Wien 11 Wallfischgasse. (72) 4